

Leseprobe

Ich kenne Pathologie-Oberpfleger Karl gut. Das Wort Pfleger mag im Zusammenhang mit seiner Klientel nicht ganz passend erscheinen, aber tatsächlich erfahren die Toten von ihm oft mehr Pflege, als ihnen zu Lebzeiten auf der Station zu teil geworden war. Und im Gegensatz zu den Damen im Personenstandswesen ist Karl mit seinem nicht sehr subtilen, aber ehrlichen Beileid vielen Hinterbliebenen ein wirklicher Tröster. Unsere Beziehung reicht Jahre zurück, in die Zeit meines Staatsexamens. Für eine nicht übertriebene Gratifikation (eine Flasche Meisterbrand von Aldi) hatte er mir damals am Tag vorher die Leichen gezeigt, die in der Prüfung drankommen würden. Karl mochte ein kleines Alkoholproblem haben, aber dass er einen Leichenschauschein nicht lesen konnte oder Leiche und zugehörigen Leichenschauschein verwechseln sollte, schien mir ausgeschlossen. Als ich die Pathologie endlich erreicht hatte, sortierte er gerade Sektionsberichte und histologische Befunde ein. "Du siehst toll aus, Doktor! Nachtdienst gehabt?" Wir duzten uns noch aus der Zeit der Prüfungsleichen. "Habe ich, Karl. Aber als der gelbe Mischa kam, war ich noch durchaus imstande, den Leichenschauschein ordentlich auszufüllen. Also - warum keine Sektion? Ich habe 'Todesursache nicht aufgeklärt' angekreuzt." "Du? Ich habe keinen Leichenschauschein von dir, Doktor." "Du hast keinen Leichenschauschein von der gelben Leiche?" "Natürlich habe ich. Wie, denkst du, kann ich die Leiche sonst herausgeben!" "Kann ich den Leichenschauschein mal sehen, Karl?" Karl wurde jetzt zwar nicht unsicher, aber doch genau. "Du kannst unsere Kopie sehen. Das Original haben die Leute vom Bestattungsinstitut. Wie sollen sie sonst die Leiche unter die Erde bringen!" Karl holte den Ordner "Leichenschauscheine" aus seinem Regal und gab mir den obersten. Es war der richtige. "Tschenkow, Mischa. Geboren 20. April 1971. Verstorben gestern um 19 Uhr 10." Aber - es war nicht meine Schrift. Ich blätterte weiter. "Todesursache: Natürlicher Tod. Sektion: verweigert." Unterschrieben war er mit "Dr. Klaus Schreiber, Assistenzarzt". Ich gab Karl den Leichenschauschein zurück. "Stimmt was nicht, Doktor?" "Wer hat die Sektion verweigert, Karl?" "Was weiß ich. Die Angehörigen wahrscheinlich, wer denn sonst. Musste Schreiber fragen." Genau das würde ich tun. Von der Patho stürmte ich direkt in das Arztzimmer der IIIc. Marlies diktierte Arztbriefe und entschädigte sich für diese ungeliebte Arbeit mit einem Stück Streuselkuchen, den feinen Puderzucker ziemlich gleichmäßig über ihre Lippen, das Diktiergerät und die Krankenakten verteilt. Schreiber war am Zusammenpacken, als junger Vater versuchte er, pünktlich nach Hause zu kommen. "Was ist passiert, Schreiber?" "Was soll passiert sein? Ich habe einen beschissenen Nachtdienst gehabt auf unserem tollen Notarzwagen, habe heute sechs Patienten entlassen und sieben neue aufgenommen, und ich habe mich in der Röntgenbesprechung von Kindel anmachen lassen. Außerdem habe ich eine Frau und ein Kind und gehe jetzt nach Hause." "Ich komme gerade aus der Patho. Den gelben Russen von gestern Abend haben sie schon abgeholt." "Na und?" "Er ist nicht von der Gerichtsmedizin abgeholt worden. Er ist noch nicht einmal obduziert worden. Es gibt plötzlich einen neuen Leichenschauschein, von dir ausgefüllt und unterschrieben. Todesursache 'Finales Herz-Kreislauf-Versagen. Sektion verweigert'." Ich meinte, ein leichtes Zittern seiner Hände beim Umpacken seiner Sachen in seinen Pilotenkoffer zu sehen. Aber immerhin war der Mann seit zweiunddreißig Stunden auf den Beinen. "Meinst du nicht, Felix, 'finales Herz- und Kreislaufversagen' trifft den Tod eines Menschen in der Regel recht genau?" mischte sich Marlies mit einem Bissen Streuselkuchen zwischen den Zähnen ein. "Ich will wissen, Schreiber, warum du einen neuen Leichenschauschein ausgefüllt hast." "Weil es so einfacher ist." ...